

Laborwoche

MSS 12

Kursfahrten

Kursfahrt nach England 2011

von Lisa Frank (MSS 12)



**Fotos auf dieser Seite:
Leeds Castle**



Am 5. Juni 2011 brachen wir nach England auf. Nachdem wir nach einer langen Busfahrt endlich die weißen Klippen von Dover sahen, wusste wir: Wir sind (fast) am Ziel.

Unser Hotel befand sich in Charles Dickens' Geburtsstadt Rochester, welche wir am 1. Tag ausführlich besichtigten. Sehenswürdigkeiten waren z.B. Dickens' Geburtshaus, die Burg und die Kathedrale. Ein weiterer Ausflug führte uns nach Leeds Castle mit seiner wunderschönen Parkanlage, in der ein Irrgarten integriert ist, und nach Canterbury mit seiner berühmten Kathedrale, in der manche von uns dem Chor beim Evensong zuhörten.

Natürlich fuhren wir auch in die Hauptstadt London! Dort verbrachten wir insgesamt 3 Tage. Wir unternahmen eine Stadtrundfahrt, eine Führung im Tower of London, wo uns besonders die Kronjuwelen und die Guards beeindruckten, und besuchten mehrere Museen, wie beispielsweise das Natural History Museum, das Victoria and Albert Museum und das British Museum.





◀◀ **Rochester Cathedral**

◀ **Die Straßen von Rochester**



◀ **White Cliffs of Dover**

▼ **Rochester Castle**

▲ und ▲▲ **Blick auf Rochester**

Am letzten Tag verließen wir das Hotel, um zuerst den Nullmeridian in Greenwich zu erkunden und anschließend eine Themsefahrt nach London zu machen. Einige von uns besuchten dort eine Vorstellung im Shakespeare Globe Theatre. Die anderen besichtigten die Tate Modern Gallery. Gegen frühen Abend traten wir schließlich die Heimreise an. Insgesamt lässt sich sagen, dass es eine gelungene Fahrt war.

Ein großes Dankeschön geht auch an die Lehrer, die uns begleitet haben, insbesondere an Frau Kleser, die die Organisation in die Hand genommen hat. 🇩





▲ *Buckingham Palace*



▲ *St. Paul's Cathedral*



▲ *Trafalgar Square*



▲ *bei Trafalgar Square*



▼ *Evensong*



▼ *London Eye*

▲ *Tower Bridge*

▼ *Westminster Abbey*





▲ *Westminster Abbey & Big Ben*



▲ *Tower of London*



▲ *Queen Victoria*



▲ *Natural History Museum*
▶ *River Stour*



▲ *schiefes Haus*



▲ *Victoria & Albert Museum*



▲ *Nullmeridian*

▶ *Guard*



Kursfahrt nach Rom

Latein Leistungskurs bei Herrn Künzel



von Nadine Nether und Anna Theresa Lorenz

Am 06. Juni 2011 standen wir, sechs Schülerinnen des Latein-Leistungskurses, pünktlich und voll bepackt in der Schule und waren auf das gespannt, was uns die nächsten Tage erwarten würde. Dann erhielten wir die Nachricht: „Frau Diehl ist krank. Sie kann nicht mitfahren.“ Unser erster Gedanke war: Oh Gott, wir alleine mit Herrn Künzel! Unser zweiter: Herr Künzel alleine mit uns! Der Arme! Wie sollte er das nur schaffen?

Ab diesem Zeitpunkt schlitterten wir von einer chaotischen Szene in die nächste. Der Kleinbus, der uns zum Frankfurter Flughafen bringen

sollte, hatte Verspätung und brachte uns auch noch an das falsche Gate! Der Fahrer versuchte, so schnell es nur ging, uns durch den dichten Verkehr zu unserem richtigen Gate zu bringen. Dort angekommen mussten wir noch unsere Tickets ausdrucken, doch der Ticketautomat wollte nicht so wie wir und druckte uns unsere Tickets nicht aus. Nach einer gefühlten Ewigkeit und mit viel Hilfe klappte es dann doch. Der Check-in war für uns Schülerinnen kein Problem. Doch bei Herrn Künzel piepste die Sicherheitskontrolle und es wurde zu allem Übel in seinem Rucksack auch noch eine Schere gefunden. Mit einem Lächeln auf den Lippen dachten wir wohl alle das Gleiche: Unser liebenswerter Lehrer braucht ab jetzt unsere Unterstützung und muss sich voll und ganz auf uns verlassen können. Im Flugzeug (das wir wie durch ein Wunder nicht verpassten) entspannten sich unsere Gemüter wieder durch Schlaf, Bücher und durch die angebotenen Kekse.

In Rom angekommen besuchten wir, wie es sich für Mädchen gehört, zuerst einmal die Toilette und überlegten dann, wie wir nun an unsere Unterkunft im Zentrum der Stadt kämen. Diese Entscheidung wurde uns abgenommen. Am Ausgang des Flughafens wimmelte es nur so vor Taxifahrern, die sich uns penetrant auf-

drängten. Die meisten von uns standen ihnen skeptisch gegenüber, doch die Alternative wäre eine Fahrt mit der überfüllten U-Bahn gewesen. Nach kräftigem Verhandeln waren wir uns dann über einen Preis einig und ab ging die Post – und das im wahrsten Sinne des Wortes: Bei einem Mindesttempo von 80 km/h wurde gehupt, rote Ampeln ignoriert und geflucht. Uns rutschte das Herz in die Hose. Doch der Taxifahrer, der selbst noch nicht einmal angeschnallt war, war bester Laune. Er redete fröhlich mit Herrn Künzel, las während der Fahrt mit beiden Händen den Stadtplan und sagte ihm, dass man ohne „pazienza“ in dieser Stadt nicht weit käme. Außerdem meinte er: „Rome is full of crazy drivers – me included“ und „These are the last days of this car.“ Als er unsere geschockten Gesichter sah, sagte er lachend: „Don't worry, be happy!“

Tatsächlich bestellten wir den Taxifahrer auch für den Rückweg (wir glaubten, keinen Taxifahrer mit einem anderen Fahrstil in Rom zu finden) und verstanden, warum die Tage des Taxis gezählt waren: Es klapperte nicht nur überall während der Fahrt, der hintere Kotflügel war auch noch „fachmännisch“ mit Klebeband geflickt!



Nach der turbulenten Taxifahrt sind wir schließlich doch noch heil in unserem Kloster angekommen und wurden direkt herzlich von den Brüdern und Angestellten begrüßt. Die Regeln waren trotzdem von Beginn an klar: Das Kloster lag in den Grenzen des Vatikans, das heißt auf Deutsch: Zapfenstreich um 23 Uhr, ansonsten wäre die Suche nach einer Brücke zum Schlafen angebracht! So streng das im ersten Moment klingen mag, so hat es sich als relativ unproblematisch entpuppt, da wir alle, so hundemüde wie wir vom vielen Laufen waren, meistens schon früher ins Bett fielen und die Mafiosi bei Nacht sowieso nicht sehr vertrauenswürdig erschienen.


Rom bei Tag war dagegen ein Traum und nicht umsonst gilt diese Stadt als eine der schönsten Städte der Welt. Mit unserem kleinen Reisetrip erforschten wir bei täglich strahlendem Wetter jede Ecke, egal ob Kolosseum, Pantheon, Petersdom, die Katakomben oder die Engelsburg. Kein Weg war uns zu weit, kein Berg zu hoch, keine Treppe zu viel, keine Straßenbahn zu prall gefüllt: Wir nahmen alles in Kauf und wurden mit den schönsten Ausblicken und den geheimnisvollsten Orten belohnt ... und ein Eis zur Belohnung gab es jeden Tag, weniger als drei Kugeln täglich kamen dabei nie in Frage. Egal, welche Eisdiele wir probiert haben, ein Problem blieb immer dasselbe: Die Entscheidung zwischen 30 bis 60 verschiedenen, süßen, glänzenden Eissorten ist gar nicht so leicht, vor allem dann, wenn der Eisverkäufer auch noch so unverschämt gutaussehend ist. Jedenfalls wurden wir bei keiner Sorte enttäuscht. Über das Essen in Italien gibt es ja generell keine zwei Meinungen und wir waren doch froh über die

vielen Kilometer, die wir machten, um die Pfunde wieder zu verlieren. Ob im Kloster oder unserem abendlichen Stammlokal in dem schönen Viertel Trastevere, wir konnten einfach nicht satt werden. Nur morgens hatten wir uns von den Klosterbrötchen zu viel versprochen: Vor uns ein Prachtstück von Brötchen, ungefährer Durchschnitt 12 cm, frisch gebacken und lecker duftend. Beim Aufschneiden galt dann aber: harte Schale, hohler Kern. Aber bekanntlich reichen ja auch Luft (!) und Liebe zum Überleben. Und so konnten wir gestärkt Tag für Tag die Stadt genießen und auch in unserer Freizeit weiter auf Entdeckungstour gehen und das machen, was Frauen eigentlich zu jeder Zeit tun könnten: Richtig, Shoppen! Souvenirs, Klamotten, Armbänder, Taschen über Taschen, egal ob fair gekauft oder pfiifig erhandelt, und natürlich Kekse. Die Läden waren glücklich, auf uns dagegen wartete noch der Kampf Mensch gegen Koffer. Aber wir waren siegreich und konnten so die letzten Stunden vor dem Abflug glücklich antreten.

Als würde Rom um uns weinen, schüttete es dabei wie aus Kübeln und wir verbrachten die restliche Zeit im Kloster. Die Schlüssel waren leider endgültig abgegeben und so saßen wir einige Zeit im Vorhof, totenstill und bewegungslos, denn es war Ruhezeit und der Boden war frisch gewischt. Doch unser freundlicher Taxifahrer traf schnell ein und wir machten uns auf den Weg zum Flughafen. Aber wie könnte eine Reise wie diese ohne kleine Panne enden? Nein, es war nicht das brüchige Taxi, sondern vielmehr die fehlende Aufmerksamkeit, als das

Gate am Flughafen kurzerhand verlegt wurde und nur eine leise, italienische und englische Ansage erfolgte. Aber zum Glück hatte eine Schülerin ihre Ohren gespitzt und so kamen wir rechtzeitig zum Flugzeug und wieder heil in die Heimat. Natürlich war die Wiedersehensfreude mit Familie und Freunden groß, doch trotzdem blieb ein kleiner Wermutstropfen, weil jetzt wieder der Alltag auf uns wartete.

Zum Abschied lernten wir noch zwei wichtige Grundregeln für Fußgänger in Rom: „Grün für Fußgänger heißt nicht automatisch Rot für Autofahrer“ und „Überquere ohne zu zögern die Straße, sonst bist du tot.“

Für die wunderschöne Zeit in Rom, die tolle Organisation und die besten Sprüche und Witze bedanken wir uns alle bei unserem „Papa“ Künzel, der seine One-Man-Show mit sechs Frauen super gemeistert hat. Wir werden diese Zeit niemals vergessen! 



► **Radierung** von
Tessa Görne (10c)

Kursfahrt nach Südtirol



